



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 G., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 G. auswärts 1 M. 45 G. Injektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 G., auswärts 8 G.

Nro. 58.

Welzheim, Donnerstag den 11. April 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Musterungsgeschäft und Losung.

Nach dem festgestellten Reiseplan werden die Militärpflichtigen, soweit sie nach § 26 der Wehr-Ordnung im Oberamtsbezirk Welzheim **gestellungspflichtig** sind, gemustert wie folgt:

I. Musterung:

1) am Samstag den 13. April d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathause zu **Lorch**

für die Militärpflichtigen von **Alsdorf, Großdeinbach, Lorch, Pfänderhausen, Wäscheneuren und Waldhausen;**

2) am Montag den 15. April Vormittags 8 Uhr auf dem Rathause zu **Welzheim**

für die Militärpflichtigen von **Kaisersbach, Kirchentirnberg, Pfahlbronn, Rudersberg, Unterschlechtbach und Welzheim.**

Alle Gestellungspflichtigen der Altersklassen 1867, 1868 und 1869, sowie die Restanten der früheren Jahrgänge (nämlich alle diejenigen, welche noch keine endgiltige Entscheidung durch die Ersatzbehörde erhalten haben oder von der Gestellung nicht ausdrücklich entbunden sind) haben sich an den obengenannten Musterungsstationen und zu den angegebenen Stunden zur Musterung zu stellen.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, die Vorladung aller Militär- bezw. Gestellungspflichtigen des Aushebungsbezirks zur Musterung im Aushebungsbezirk zu veranlassen; es werden ihnen vom Oberamt in Balde Vorladungsschreiben zugehen, auf welchen die Pflichtigen **persönlich** zu unterschreiben haben.

Die Militärpflichtigen älterer Altersklassen haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Solche Militärpflichtige, welche in dem von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Termine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft und können ihnen die Vorteile der Losung entzogen werden. Ist diese Verhinderung in bösklicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so sind sie unbeschadet der von ihnen verwirkten Strafe als unfähere Dienstpflichtige zu behandeln. Wehr-Ordnung § 26 und 62. Die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächstfolgenden Rekruteneinstellungstermine an gerechnet.

Zurückstellungsansprüche, über welche in den Musterungsorten je nach Beendigung des Musterungsgeschäfts verhandelt wird, werden nicht berücksichtigt, wenn sie nicht **spätestens** am Musterungstermin vorgebracht und die nötigen Zeugnisse übergeben werden.

Sollten Väter oder Mütter wegen **eigener** Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend machen, so sind auch die Väter oder Mütter vor die Ersatzkommission vorzuladen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen.

Gemütskranke, Blödsinnige zc. dürfen auf Grund eines derartigen Attestes zc. von der Gestellung befreit werden.

Wer an Epilepsie leidet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen dem Oberamt zu stellen.

Solche Anzeigen sind womöglich **vor** der Musterung hier einzureichen.

Schulamtskandidaten, Unterlehrer zc. haben ihre Prüfungszeugnisse vorzulegen.

Eine Gestellung in einem andern Musterungsbezirk ist nur ausnahmsweise zulässig, wenn Militärpflichtige ohne ihr Verschulden an dem Erscheinen im betreffenden Musterungsbezirk verhindert waren.

Die **Ortsvorsteher** haben mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde am betreffenden Musterungstage zur festgesetzten Zeit im Musterungslokal sich einzufinden und die **Rekrutierungstammrollen mitzubringen.**

Sollten unter den Militärpflichtigen sich solche befinden, welche zu **Zuchthausstrafe** verurteilt worden und deshalb unfähig sind, in die Armee einzutreten, so sind, falls es noch nicht geschehen, alsbald die betreffenden Strafausschreiben einzusenden, dergleichen auch von solchen Militärpflichtigen, welche ihrer **bürgerlichen Ehrenrechte** verlustig erklärt worden sind.

Den Militärpflichtigen ist anzugeben, mit **reingewaschenem** Körper sich einzufinden.

Wegen des Eintritts junger Leute in die Unteroffiziers-Vorschule und in die Unteroffiziersschulen vgl. Min.-Amtsbl. 1888 S. 124.

Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

II. Die Losziehung

findet für sämtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1869 sowie für Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben,

am Dienstag den 16. April Morgens 8 Uhr auf dem **Rathause in Welzheim** in Gegenwart der Ersatzkommission statt.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Losung überlassen, für die Nichter erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost. Von der Losung sind ausgeschlossen:

- Einjährigfreiwillige,
- von den Truppen angenommene Freiwillige,
- vorweg Einzustellende,
- und dauernd Unwürdige.

III.

Nach der Losziehung werden am 16. April die Reklamationen der Reservisten und Landwehrmänner, sowie der Ersatzreservisten geprüft.

Diese Bekanntmachung ist **wiederholt** auf ortsübliche Weise in den Gemeinden bezw. Gemeindeparzellen bekannt zu machen und auch den Beteiligten besonders urkundlich zu eröffnen. Vorladungsschreiben werden demnächst folgen.

Den 5. April 1889.

R. Oberamt.

Bellnagel.

Welzheim. Die Ortsvorsteher, welche mit Vollziehung des Erlasses vom 8. März d. J., Amtsbl. Nr. 40, betr. die Marschgebühren bei Einberufungen zum Militärdienst, noch im Rückstande sind, werden an alsbaldige Erledigung

erinnert, vgl. auch Schlußabsatz im Regierungsblatt Nr. 7 vom 11. März 1889.

Den 9. April 1889.

R. Oberamt.

Bellnagel.

Zeits-Nachrichten.

* **Wetzheim**, 9. April. Vor einigen Tagen ist die erste Schwalbe zu uns zurückgekehrt. Staaren und Amseln bauen schon lebhaft.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 7. April. (Die Verfassungsrevisionsfrage in der Kammer.) Die Sitzung in der Abgeordnetenversammlung vom letzten Freitag hat einen unerwarteten Verlauf genommen. Der Abgeordnete für Stuttgart, Gustav Stälin, richtete an den Minister des Innern die Anfrage, was die Regierung bezüglich der Verwaltungsreform beabsichtige, und erhielt die Antwort, daß die nächste Tagung der Stände voraussichtlich mit einer Vorlage werde befaßt werden, welche u. a. die größeren Städte selbstständiger stellen und die Entfernung unbrauchbarer Ortsvorsteher erleichtern wird. Andere Punkte wurden mit Vorzicht von dem Minister gestreift; aber im Ganzen machte seine Erwiderung einen günstigen Eindruck. Nun aber erhob sich thatendurstig der Abgeordnete für Balingen, Konrad Hausmann, Vorstand der Volkspartei, und verlangte etwas genauere Auskunft. Er wünschte vor allem Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und Verfassungsbücherei; daß die Regierung über letzteren, so lang erörterten Punkt gar nichts mitgeteilt habe, fand er tadelnswert. Gegen ihn erhob sich nun nicht bloß der Minister des Innern, sondern der Ministerpräsident v. Mittnacht selbst, und dieser entwickelte die ganze Gewandtheit in der parlamentarischen Debatte, welche ihm, wie nicht bald einem Zweiten, eigen ist. Hausmann fuhr dabei nicht eben zum besten, ließ sich aber doch nicht verblüffen, und wenn der Minister über die zu hohe Temperatur bei den Wahlen sich ironisch ausließ, so antwortete Hausmann schlagfertig: in der Kammer sei die Temperatur dafür um so niedriger, und er wolle sich nicht bis auf den Gefrierpunkt sinken lassen; das sei der Zweck eines Abgeordneten, hier die Stimme seiner Wähler vernahmen zu lassen. Sieht man von allem Geplänkel ab, so ergibt sich, daß die Regierung in zwei Punkten etwas thun will: sie wird den Wunsch der ersten Kammer nach Vermehrung ihrer Arbeitskräfte und den Wunsch der Stadt Stuttgart nach Vermehrung ihrer landständischen Vertretung berücksichtigen. Aber eine grundsätzliche Reform der zweiten Kammer erscheint ihr solange als ausgeschlossen, als die Mehrheit dieser Kammer nicht in die Aufnahme eines „wahrhaft konservativen“ und ausreichenden Ersatzes für Ritter und Prälaten willigt; in dieser Hinsicht besteht das Ministerium offenbar auf seinem Vorschlag der Aufnahme von Vertretern der Höchstbesteuerten, welcher im letzten Herbst die Zustimmung der zweiten Kammer nicht gefunden hat. Wie und ob man über diesen toten Punkt hinauskommt, das wird die Zeit lehren. Groß sind die Aussichten unseres Bedünkens nicht.

§ **Stuttgart**, 8. April. Heute vormittag 9 Uhr sprang ein Soldat des 7. Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich“ aus dem dritten Stock der Infanteriekaserne in den Hof und war nach zweistündigem Todeskampf eine Leiche.

§ **Esslingen**, 6. April. Dem Vernehmen nach hat Herr Stadtschultheiß Schaller die Stelle eines Sekretärs dem Herrn Gerichtsnotariatsassistenten Kitzle hier übertragen.

§ **Gaildorf**, 6. April. Schultheiß Schauble von Unterroth wurde an Stelle des verstorbenen Oberamtspflegers Haaf von der Amtsversammlung des hiesigen Bezirks zum Oberamtspfleger gewählt. Infolgedessen ist die Wahl eines Ortsvorstehers in Unterroth nötig. Soviel man hört, haben sich von auswärts viele Be-

werber um die Schultheißenstelle gemeldet, in die engere Wahl dürften aber bloß Schultheiß Maurer von Untergröningen, Schultheiß Acker- mann von Horlachen und Gutsbesitzer Schoch von Münster kommen. Da alle drei Kandidaten viele Anhänger haben und als tüchtige Männer bekannt sind, so kann der Wahlkampf ein sehr heißer werden. Die Wahl selbst ist auf den 12. d. M. anberaumt.

§ **Vom Kocher**, 8. April. In Zeit von kaum einem Tage büßte ein Kunstmüller am oberen Kocher 4 Stück kräftige Pferde ein, im Wert von mehr als 3000 Mark. Sechs seiner Pferde erkrankten fast gleichzeitig und man soll bis jetzt die Ursache der Erkrankung nicht ermittelt haben. Die noch übrigen zwei Pferde stehen in tierärztlicher Behandlung.

§ **In Malen** herrscht seit einiger Zeit eine Gühnerseuche. Während die Krankheit bei den einen die Augen befällt und diese in schauerhaft entstellender Weise austreibt, ist dieselbe bei anderen im Hals und diese sind gewöhnlich verloren, da eine Pilzwucherung, eine Art Bräune, meistens den Erstickungstod herbeiführt.

§ **In Saulgau** fand am Dienstag eine Versteigerung von dem dortigen landwirtschaftlichen Verein in der Schweiz angekauften Zuchtfarren und 2 Kalbeln (reine Simmenthalerrasse) statt. Der Ankaufspreis betrug 7102 Mark, erlöbt wurden 7665,50 Mk. und es wurde der Mehrerlös von 563,50 M. den Steigern nach Verhältnis der Steigerungssumme zugeschrieben. Der höchste Preis für einen Farren betrug 1150 M., der niederste 400 Mark; die Kalbeln gingen zu 436 M. und 572 M. ab. Sämtliche nicht unbedeutende An- und Verkaufskosten bestreitet der landwirtschaftliche Verein.

§ **Vom Bussen**, 6. April. Viel Aufsehen macht in hiesiger Gegend das tragische Ende eines angesehenen und wie man allgemein glaubte, gut situierten Bauern aus Dischmannshausen. Derselbe entfernte sich schon am 20. März von Hause, angeblich um ein kleineres Gut im Oberland zu besichtigen, eventuell zu kaufen. In Wirklichkeit wollte er nach Amerika, wurde aber wegen falscher Namensangabe verdächtigt und in Basel festgenommen, wo er sich im Arreste erhängte. Ueberschuldung soll das Motiv des verzweifeltsten Schrittes gewesen sein.

Deutschland.

— **Berlin**, 8. April. Amerika soll Verständigung mit den beteiligten Regierungen wegen Ausbesserung und Sicherstellung der Häfen Samoas beabsichtigen. — Die Eröffnung der Samoakonferenz wird bald nach Ostern erwartet.

— **Berlin**, 8. April. Es bestätigt sich, daß das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf vom Kaiser angenommen ist und General Verdj du Vernois zu seinem Nachfolger ernannt wird.

Ausland.

† **Pest**, 8. April. Die Theiß und deren Nebenflüsse steigen bedrohlich; stellenweise ist der Eisenbahndamm auf Strecken der Staatsbahnen überschwemmt.

† **Zürich**, 9. April. Boulanger fragte gestern im Hotel Bellevue wegen einer Wohnung an. Gleiches wird aus Genf und Montreux gemeldet.

† **Rom**, 8. April. Im Falle der sicheren Bestätigung der Nachrichten vom Tode des Regus soll die italienische Regierung die Besetzung Asmara's und Keren's beschlossen haben und die Kosten durch die Einschränkung der großen Land- und Seemannöver einzubringen gedenken.

† **Brüssel**, 7. April. Heute Vormittag

fand im Cafe Trianon, einem in Bois de Lacambre gelegenen Restaurant, eine heimliche Zusammenkunft zwischen dem General Boulanger und dem Prinzen Viktor Napoleon statt. Boulanger kam ganz allein; Prinz Viktor Napoleon war u. a. vom Marquis de la Balle und Marquis de Villeneuve begleitet. Boulanger verbeugte sich tief, als er den Prinzen gewährte. Dieser reichte ihm die Hand, worauf sich beide in ein Cabinet zurückzogen. Die Beratung dauerte eine volle Stunde, während welcher mehrere Bonapartisten Wache hielten. Diese Zusammenkunft macht um so größeres Aufsehen, als Rochefort, sowie die übrigen hier weilenden Mitglieder des boulangistischen Comites, darunter Deroulede, von derselben wußten. Die französische Regierung richtete heute eine Note an die belgische Regierung bezüglich der Ausweisung Boulanger's. Es ist jedoch unbekannt, ob die Brüsseler Regierung dem Begehren der französischen Folge leisten wird. Heute Abend findet ein Ministerrat statt, welcher sich mit dieser Frage beschäftigen soll.

† **Brüssel**, 8. Apr. Die Independance Belge und die Reforme halten gegenüber allen Ablehnungen die Richtigkeit der Meldung von geheimen Zusammenkünften Boulanger's mit dem Prinzen Viktor Napoleon aufrecht.

† Im Patriotenliga-Prozess hat der Berg eine Maus geboren. Die Angeklagten werden bezüglich des Hauptpunktes der Anklage, daß sie Teilnehmer einer geheimen Gesellschaft gewesen seien, freigesprochen, doch der Teilnahme an einer behördlich nicht genehmigten Gesellschaft befunden und deshalb zu je 100 Francs Geldbuße und Tragung der Prozeßkosten verurteilt. Beim Herausreten wurden die Angeklagten mit den Rufen „Es lebe die Liga“, „es lebe Boulanger“, „es lebe Deroulede“ empfangen. Das ist eine ziemlich große Blamage für die Regierung, welche sie nach den bestehenden Gesetzesartikeln unschwer hätte voraussagen können. Natürlich werden die „Patrioten“ ihren Rumor um so toller treiben. Der Prozess gegen Boulanger scheint einen ähnlichen Auszug nehmen zu wollen. Denn faktische Beweise für ein Komplott gegen die bestehende Regierungsform werden wohl schwer herzubringen sein.

Verschiedenes.

* **München**, 5. April. Das gegen den verheirateten Steinhauer Georg Ad. Seitz wegen Raubmords gällende Todesurteil ist vom Prinzregenten bestätigt worden. Seitz hatte am 21. September v. J. den Metzgermeister Frank von Schwarzbach a. S. erschlagen und beraubt. Eine Lebensbeschreibung in Versen, die man nach seiner in Zürich erfolgten Verhaftung bei ihm vorfand, legte gegen ihn Zeugnis ab.

* **Hamburg**, 8. April. Ein Lustmord ist am Sonntag nachmittag in Hornermoor, unweit der Hamburger Kneippoppel, an einem zehnjährigen Knaben verübt worden. Der Knabe wurde mit aufgeschliztem Leib und herabhängendem Gedärm aufgefunden. Der Thäter ist noch unentdeckt.

* **Ostende**, 6. April. Der Dampfer „Princesse Josephine“ lief, während er gegen 1 Uhr von Dover nach Ostende fuhr, bei dichtem Nebel auf die dänische Barke „Deogata“ die von Danebrogh nach Valencia fuhr. „Josephine“ gab Gegendampf und drehte auf Backbord, wodurch ein ersterer Unfall verhütet wurde. Sie war mit halbem Dampf und Zeichen gebend gefahren, die „Deogata“ fuhr mit vollen Segeln, ohne Zeichen zu geben. „Josephine“ ist gelinde gerissen, „Deogata“ trug mehr Schaden davon, konnte aber die Fahrt fortsetzen und in Dover anlaufen. An Bord der „Josephine“ befand sich wiederum Prinz Jerome. Die Fahrgäste haben keinen Schaden genommen.

Feuilleton.

Schloß Bergenhorst.

Novelle von Maria Widdern.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Indessen handelte die Braut Herrn von Guntrun's zu Gunsten des Verlobten im Palast Bonetti. Sie hatte sich als einfaches Kammermädchen in die Dienste der sauberen Gräfin geschmuggelt und durch sie wurden auch unsere letzten Zweifel gelöst.

So, mein Vester, nun wissen Sie Alles, und wir können Sie nur noch bitten, sich an den Gedanken zu gewöhnen, mit uns in die Heimat zurückzukehren. Freilich müssen wir vorher einen tüchtigen Arzt konsultieren. Jetzt aber erlauben Sie mir, mich auf ein Viertelstündchen zu entfernen. Ich möchte mich nur mit Hilfe eines Detektive, der schon zur Hand ist, der Personen der beiden Verbrechen verschern."

"Du lieber Himmel," rief Richard da, „also in einen Skandalprozeß wird der Namen der Bergenhorst gezogen. Lieber Glöckner, muß das denn sein? Ich bitte Sie um Gotteswillen, lassen sich die Sachen nicht auf irgend eine andere Weise regulieren?"

"Leider nein! Ihre Identität muß gerichtlich wieder hergestellt werden. Aber lassen Sie mich, damit die Vögel nicht Lunte riechen und davonfliegen."

Nur die letzten Worte waren von Lucie gehört worden, die eben erst wieder in das Gemach trat. — Mit einem tiefen, erleichternden Atemzug folgten ihre Blicke nun der Gestalt des Justizrats — das edle Mädchen sandte in diesem Augenblick ein Gebet zum Himmel, daß die Flüchtigen ihren Weg finden möchten, ohne von der Hand der irdischen Gerechtigkeit ergriffen zu werden.

Ob die innige Bitte dieses unschuldigen Frauenherzens Gottes Thron erreicht hatte — doch wohl, denn trotz des Steckbriefes, der hinter den beiden Flüchtigen erlassen, schienen sie wie vom Erdboden verschwunden — zu Lucie's großer Freude, eigentlich auch zur Erleichterung Leo's, dessen Verjährlichkeit es auch lieb schien, wenn die Betrügerin einen sicheren Port erreicht. Es war ihm ebenfalls angenehm, daß er seine junge Ehe nicht auf Hildas gänzlichen Ruin erbauen durfte und freudig in Schloß Bergenhorst einziehen konnte.

Da kein zweites Testament vorhanden, so trat natürlich das erste in Kraft und Leo von Guntrun wurde, wie von Kindheit an bestimmt, Herr von Bergenhorst — mit der Klausel freilich, daß, so lange Baron Richard am Leben sei, diesem die Oberhoheit zustehe.

Wilchingen hatte übrigens schon vor dem Neffen die alte Heimat bezogen, und unter den lieben alten Bekannten, wieder in der Behandlung des Schloßarztes, erholte sich der Baron zusehends. Ihm hatte Lust gefehlt — Unterhaltung. Beides verordnete ihm vor allen Dingen der alte Sanitätsrat aus Gonten — und seine Mittel schlügen an. Freilich, gesund konnte er nie mehr werden; aber der greise Kammerdiener, der ihn nun wieder pflegte, meinte doch: „Die Krämpfe kämen jetzt seltener, als früher.“ Er blieb auch dabei, daß der Herr Baron in der letzten Zeit vor der Abreise nur so oft die bösen Zufälle gehabt, weil er sich gegramt, daß Bergenhorst nun nicht an seinen lieben Leo fallen sollte.

Justizrat Glöckner hatte seiner Zeit gemeint, die bedauernswerteste Person in der ganzen bösen Geschichte wäre fraglos der Generaladministrator. Wie recht er mit dieser Behauptung gehabt, sah man aber erst jetzt, nun

der würdige, streng rechtliche Mann die Nachricht von den verbrecherischen Machinationen seiner Tochter erfuhr. Der alte Hanshofmeister hatte den erprobten Bediensteten seines verstorbenen Herrn zu sich auf das Schloß rufen lassen und er allein teilte Stettmüller so vorsichtig und rücksichtsvoll mit, in welcher Weise sich Hilda vergangen. Starr, totenbleich hatte der alte Mann den Worten des Greises gelauscht. Jetzt, nun auch das letzte gesprochen, sank er mit einem wilden, markerschütternden Schrei in seinen Sessel zurück.

„Sie ist die Enkelin Wladislaw Lubostrow's!“ stöhnte er. Dann brach der starke Mann in lautes Schluchzen aus. Er rang die Hände und geberdete sich, wie Jemand, der mit dem Leben zerfallen und nichts mehr von einem Dasein hofft, zu dem er nur noch gezwungen war.

Noch an demselben Tage bat Stettmüller um seine Entlassung. Und eine Weile darauf hatte er in Begleitung der Blinden, die er bei sich behalten, und deren Wärterin die Gegend verlassen.

* * *

Sieben Jahre waren vergangen. Richard von Wilchingen ruhte nun auch, wie er gewünscht, neben seiner angebeteten Mutter. Aber er hatte es doch noch erlebt, daß ein süßes Kinderstimmchen in dem alten, feudalen Schloß der Bergenhorst jubilierte und ein kleines, blondlockiges Knäbchen auf seinen Knien spielte, das ihn „Großchen“ nannte, und kein größeres Vergnügen kannte, als wenn der hinfällige O. kel ihm ein Märchen erzählte.

Jetzt hatte die lebenswürdige Schloßfrau ihrem Gatten auch ein Töchterchen geboren und heute sollte die Taufe derselben stattfinden. Schon am frühen Morgen waren von weit und breit Gäste angelangt, während die Eltern aus Schlesien mit der Doktorin bereits am Abend vorher eingetroffen waren.

Die alten Guntruns hatten sich wenig verändert. Ja, die Zeit war fast spurlos an ihnen vorübergegangen. Und gar wohl und rüstig erschienen sie Beide. Das Wunder auch, nun die Sorge von ihren Schultern genommen. Der Sohn hatte das Gut beinahe vollständig entlastet. Die vor Jahren als Schmerzensgeld von dem Grafen erhaltenen zwanzigtausend Thaler cedierte er dagegen der Schwester. Emma war nun auch eine gute Partie; sie wurde viel umworben, noch aber hatte sie keine Wahl getroffen. Die Eltern wünschten, daß der Guntrunshof in der Familie bliebe und so dachte das junge, verständige Mädchen in erster Linie daran, daß ihr künftiger Gatte auch ein tüchtiger Landwirt sei und gewillt wäre, den Namen Guntrun neben den seinen zu setzen.

Die Taufe der kleinen Erdenbürgerin hatte in der prachtvollen Schloßkapelle stattgefunden. Jetzt, nachdem man ein solennes Dejeuner eingenommen, bewegte sich die Patengesellschaft zu Paaren in dem wundervollen Schloßgarten auf und nieder. In dem Pavillon aber, den Prinzess Vera Lubostrow sich erbaut, saß die junge Schloßfrau; Justizrat Glöckner hatte Lucie sagen lassen, er habe ihr eine Mitteilung zu machen, die sie sehr interessiren würde. Und nun erwartete die junge Frau, welche der Sitte gemäß sich nicht an der Lauffilichkeit beteiligt, den erprobten Freund des Schloßes in dem entzückenden kleinen Raum, in dem die erste Gattin Graf Bergenhorst's so gern gewillt.

Der Justizrat ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Er hatte sich gewandt der Unterhaltung mit einem alten Militär aus Gonten, der auch zu Gaste geladen, zu entziehen gewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Zweifel ausgeschlossen.

Hochstehende Persönlichkeiten und Aerzte attestieren die Heilkraft von Warner's Safe Cure als erfolgreiches Heilmittel bei Krankheiten der Nieren, Leber, Harnorgane, Wassersucht, Sicht und Rheumatismus. — Nichts wirkt mehr überzeugend wie tatsächliche Beweise. — Jeder der Gesundheit hochschätzt, wird nicht zögern, diese Medizin in Anwendung zu bringen.

München, 26. Juli 1888.

Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihre Warner's Safe Cure bei meinem hartnäckigen Nieren- und Blasenleiden vorzügliche Dienste leistet. Auskunft erteile brieflich oder mündlich an jeden Kurbedürftigen.

Bergerstr. 25. Mich. Blumberger.

Gilden, Rheinprovinz, 23. Juli 1888.

Meine Schwägerin war in sehr gefährlichem Zustande, sie litt seit 5 Monaten an geschwollener Leber, die furchtbarsten Schmerzen stellten sich ein, welche immer 20 Stunden anhielten, außerdem wasserhaltige Anschwellungen am ganzen Körper und tägliches Erbrechen von Galle und Speise. In den letzten vier Wochen konnte sie weder Speise und Trank zu sich nehmen, auch verweigerte der Magen die Annahme der verschiedenen Medizin. Alle ärztlichen Mittel wirkten gerade das Gegenteil. Das Leiden verschlimmerte sich von Tag zu Tag und der Zustand der Kranken war ein trauriger. Nun begann ich in letzter Hoffnung Warner's Safe Cure zu geben, worauf schon nach den ersten paar Löffel voll das Erbrechen zurückblieb. Nach weiterer Verabreichung schritt die Genesung zum Entstehen aller Nachbarn voran und nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen Warner's Safe Cure war die Krankheit gehoben, so daß sich meine Schwägerin jetzt besser Gesundheit erfreut.

R. Koche.

Obige Erklärung bestätige ich persönlich und verdanke Warner's Safe Cure mein Leben.
Witwe Lückmantel.

Warner's Safe Cure ist in den Apotheken zum Preise von 4 M per Flasche zu haben. Haupt-Depot: **Hirschapotheke in Stuttgart und Schwanenapotheke in Göttingen.**

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wean sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hoflief.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Die Leser dieses Blattes werden auf die Annonce des Herrn Paul Weidhaas, Dresden, betreffend der bewährten Kur für Asthma und Brustleiden hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht. — Herr Paul Weidhaas stehen Empfehlungen von Aerzten und Geheilten in großer Anzahl zur Seite.

Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Welzheim.

Liegenschafts- & Bierbrauerei-Verkauf.



In der Verlassenschaftsache der
Matthäus Hägele, Hirsch-
wirts Eheleute von Welz-
heim,

kommt die sämtlich vorhandene Liegenschaft,

bestehend in:

2 ar 77 qm	einem zweistöckigen Wohnhaus samt Scheuer und Keller mit Schildwirtschaftsgerechtigkeit zum Hirsch,	
2 „ 84 „	Hofraum,	
1 „ 14 „	eine Stallung mit eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei,	Anschlag 8000 M.
— „ 16 „	Hofraum,	
— „ 94 „	Kellerhaus nebst Keller darunter,	Anschlag 1700 „
— „ 48 „	Anbau,	
2 „ 66 „	Hofraum,	
1 „ 99 „	Acker,	
— „ 7 „	Eiskeller,	Anschlag 1300 „
— „ 57 „	Dede,	
— „ 30 „	Zufahrt,	
5 „ 55 „	Land in Ziegelgärten,	Anschlag 100 „
39 „ 46 „	Hopfgarten,	Anschlag 1050 „
1 ha 81 „ 74 „	Acker,	„ 3020 „
87 „ 03 „	Wiese,	„ 1050 „
		zusammen 16 220 „

am

Samstag den 13. April d. Js.,

vormittags 10 Uhr

in dem Gemeinderatszimmer zu Welzheim zum ersten und bei annehmbarem Angebot letztmalig zum öffentlichen Aufstreich in Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim, den 4. April 1889.

R. Gerichtsnotariat.
B e c k.

Forstamt Schorndorf.

Waldfeuerordnung betreffend.

Die Ortsvorsteher des diesseitigen Forstbezirks werden angewiesen, die Art. 30—32 des Forst-Polizeigesetzes vom 8. Septbr. 1879 und die Bestimmungen des II. und III. Teiles der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807, conf. Art. 47, Abs. 2 obigen Gesetzes in ihren Gemeinden alsbald und namentlich auch zu publizieren, daß nach § 31 der Waldfeuerordnung Jedermann zur alsbaldigen Anzeige eines entdeckten Waldbrandes verpflichtet ist.

Schorndorf, den 10. April 1889.

R. Forstamt:
S c h u l t h e i ß.

Rubersberg.

Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des

† **C. G. Höhl,**

gewes. Schlossers hier,

kommt die vorhandene Fahrnis, worunter insbesondere der Schlosserhandwerkszeug und ein größerer Vorrat an Patent-Rechen-

teilen, am

Dienstag, den 16. d. Mts.,

von morgens 8 Uhr an,

in der Wohnung des † Höhl im Aufstreich zum Verkauf, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 9. April 1889.

Waisengericht:
Vorstand: **W i l l e r.**

Welzheim.

Schöne mit Trieur gereinigte Baiertische

Saat-Gerste

empfehl

Carl Fuchs.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Strohhüte

empfehl in größter Auswahl billigst

Heinr. Aug. Bilfinger.

Asthma

helle ich gründl.
Linderung auch
bei hohem Alter
des Patienten.

Beschreibung des Leidens und Angabe, ob
Flüsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissiger-
strasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Ortspolizeiliche Bescheinig-
ungenf. Rindviehtransporte
hält vorrätig die
Buchdruckerei Welzheim.

Bestgereinigte

Bettfedern & Flaum

sind wieder in schönen preiswürdigen Qualitäten am Lager
und offeriere solche äußerst billig

Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

Zur Aussaat empfehle ich:

dreiblättrigen

Kleesamen

und besten Schwedenklee,

verschiedene Sorten Grassamen

schöne Saatwicken, Pferdezahnumais,

ächten Rigauer Leinsamen

und alle Gattungen

Gartensamen

in reiner reeller Qualität billigst

Albert Weller.

Dreiblättrigen

Kleesamen

auch garantiert seidfreien,

Schwedenklee,

Weißklee,

verschiedene Sorten

Grassamen,

Steck-

Erbesen,-Linjen,-Bohnen

sowie sämtliche

Gartensamereien

empfehl in keimfähigen, guten
Arten

Heinr. Aug. Bilfinger.

Angersensamen

gelben Unterländer, und

Steckzwiebel

empfehl

S. Söhl.

1 Viertel Acker

beim Birnbäumle hat zu verpachten
oder zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Mengen (Wärrt.)

Vorzügliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 S
versendet unter Nachnahme in Kisten
von 40 und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 S.

Conrad Selherr.

Drehsählliche Schäden,

Knochen- und Fußgeschwüre, haben schon
in den hartnäckigsten Fällen durch Nr. 1
des berühmten Schrader'schen Indianer-
pflasters, bereitet von Apoth. J. Schrader
Feuerbach-Stuttgart, vollständig Heilung
gefunden. Gicht, Rheuma, nasse und
trockene Flechten, durch Nr. 2, Salzfluß
und langwierige nässende Wunden
durch Nr. 3. Paquet N. 3. Zu beziehen
durch die Hirschapotheke in Stuttgart.
Brotschüre gratis und franko.

Verantwortlicher Redacteur Oberlehrer F e n e r.